

Die Söhne des Ostens – Teil 6

Die Verheißung, die der Engel des Herrn Hagar überbrachte, gehört zu den verkanntesten Bibelversen. Als hätte Gott die Kriege zwischen Ismael und Israel vorherbestimmt! Bis heute wird diese Verheißung zur Erklärung der Probleme im Nahen Osten herangezogen, ja sogar als Grund für den Krieg zwischen Morgen- und Abendland. Doch was meint die Verheißung wirklich?

Hier noch einmal der Wortlaut:

»Siehe, du bist schwanger und sollst einen Sohn gebären / dem sollst du den Namen Ismael geben (das heißt Gott hört) / denn der Herr hat auf dein Elend gehört. — Und er, er wird ein Mensch wie ein Wildesel sein / seine Hand gegen alle und die Hand aller gegen ihn / und allen seinen Brüdern setzt er sich vors Gesicht.« (16,11.12 Elberfelder)

Dass »Wildesel« keine Abwertung Ismaels darstellt, sondern seine und Hagers Freiheit von jeglicher Sklaverei ankündigt, haben wir gesehen. Ismael lässt sich von anderen Menschen nicht unterjochen. Er ist der unbezähmbare Nomade der Wüste.

War Ismael Unruhestifter oder Freigeist?

Was bedeutet nun: »seine Hand gegen alle und die Hand aller gegen ihn«?

Im Hebräischen steht hier *»jado be kol we jad kol bo«*. Die hier mit »gegen« übersetzte Präposition *»be«* gibt den Ort an (»in«), die Nähe (»bei«), die Begleitung (»mit«) oder die erfolgreiche Zielrichtung (»zu«),

positiv gewertet (»für«) oder negativ (»gegen«).

Jahrtausendlang haben Juden und Christen diesen Vers ausschließlich negativ gewertet, obwohl er Teil einer göttlichen Verheißung, eines göttlichen Segens ist. Dabei waren die Beziehungen zwischen Israel und Ismael, wie wir in den bisherigen Artikelfolgen gesehen haben, durchaus nicht nur negativ. Natürlich gab es viele bittere Begegnungen. Doch war das Gottes Plan für Abrahams Kinder?

Man könnte diese Wendung daher auch so übersetzen: *»Seine Hand bei allen und die Hand aller bei ihm«*, zum Teil waren ihre Hände füreinander, wenn sie sich halfen oder miteinander Handel trieben, zum Teil gegeneinander, wenn sie Krieg führten oder sich gegenseitig zum Götzendienst verführten, aber immer standen sie sich doch mehr oder weniger auf Augenhöhe gegenüber. Der Wildesel Ismael behielt seine Unabhängigkeit. Bis heute entziehen sich die Völker, die sein Erbe angetreten haben, der Unterjochung durch den Westen, ja der Westen ist wirtschaftlich auf sie angewiesen (Erdöl).

Trotzkopf oder Nachbar?

Der letzte Abschnitt des Verses zeigt, wo Ismael wohnen würde: im Angesicht, in der Gegenwart seiner Brüder, besser noch: im Osten seiner Brüder, denn so wird *al-pnej* auch korrekt in 1. Mose 25,18 wiedergegeben: *»Schur, das im Osten von Ägypten liegt.«* Zur Erinnerung: Schur war



die Richtung, in die Hagar floh.
Die bessere Übersetzung lautet also nicht: »und allen seinen Brüdern setzt er sich vors Gesicht«, sondern: »und er wird im Osten aller seiner Brüder wohnen« (16,12).

Ein Stück himmlischer Poesie

Im Hebräischen überbringt der Engel die Verheißung in wunderschöner Gedichtform. Es ist das zweite Gedicht von drei Gedichten in der Abrahamgeschichte:

1. 14,19.20; **2.** 16,11.12; **3.** 24,60.

Wer es mal versuchen möchte, sollte dieses Stück himmlischer Poesie rhythmisch rezitieren und jede mit Akzent markierte Silbe betonen. Wer wie die Juden den Gottesnamen JHWH nicht aussprechen möchte, kann hier auch *ha-schem* (der Name) lesen; *adonaj* (mein Herr) passt von der Silbenanzahl nicht.

*Hinach hará wjolaðet bén /
We qarat schmó Jischemaél /
Ki schama JHWH el anjéç. —
We hu jihjé pere adám /
Jado ba-kól we jad kol bó /
We al pnej kól echaw jischkón.*

Unglaublich: Jesus selbst erscheint Hagar und dichtet ihr ein wunderschönes Lied! Sollen diese Verszeilen wirklich in einer kriegerischen Botschaft gipfeln? Sie sollten sie vielmehr trösten und ihr Mut machen. Vielleicht sind sie doch ein Vorgeschmack auf das Lied Davids »*Hine ma tov*«: »Seht doch, wie gut und schön ist es, wenn Brüder miteinander in Eintracht wohnen. Das ist wie köstliches Salböl, das vom Kopf hinabfließt auf den Bart, auf Aarons Bart, das auf sein Gewand hinabfließt. Das ist wie der Tau des Hermon, der auf den Berg Zion niederfällt. Denn dort spendet der Herr Segen und Leben in Ewigkeit.« (Psalm 133 Einheitsübersetzung)

Suchen wir also als Vertreter des jüdisch-christlichen Abendlandes die Schuld für den Streit mit den Söhnen des Ostens, unseren orientalischen Brüdern, nicht allein im Orient! Denn schon im Alten Testament war es letztlich immer die Gottlosigkeit und der Abfall im Volk Israel, der zum Krieg mit den anderen abrahamitischen Völkern geführt hatte (Amalek – 2. Mose 17,7.8; Midian – 4. Mose 25,1.6.16, Richter 6,1; Moab und Ammon – Richter 3,12.13). Die fünfte Posaune im Neuen Testament macht da keinen Unterschied. Der schlimme Abfall, der zur Aufrichtung und zur Herrschaft des Papsttums geführt hatte und sich in ihm fortsetzte und vertiefte, war schuld an dem Strafergericht, das Gott über Rom kommen ließ. Denn der Ausbreitung des Abfalls musste Einheit geboten werden, und so legte Gott den Islam wie eine Mondsichel von Spanien über Nordafrika bis nach Klein- und

Fortsetzung auf Seite 13

aufgegeben, und heute fällt es mir sowohl bei Gemeinde- als auch bei Familienprogrammen schon viel leichter. Die Planung und Vorbereitung ist uns gelungen, indem wir immer wieder ein wenig Zeit während der Woche dafür reserviert haben, um einen Bibelabschnitt oder ein Gedicht mit biblischem Bezug auswendig zu lernen. Gedichte teilen wir unter uns strophenweise auf. Jeder liest oder rezitiert dann seinen Teil. Die Senioren freuen sich sehr über solche Gedichte. Schon ein paar Monate später kann man das ein oder andere wiederholen, da die Zuhörer oft vieles nicht mehr lange behalten können.

Manchmal haben wir noch Freunde mitgenommen und ihre besonderen Talente miteinbezogen, indem wir sie auch einen Teil des Programms gestalten ließen.

Die Pfleger im Altersheim haben uns gesagt, dass die Senioren noch mehrere Tage danach die Lieder aus unserem Programm sangen oder vor sich hin summten. Andere singen zwar besser als wir, spielen besser Klavier oder Musikinstrumente als wir, aber sie freuen sich über unseren Einsatz. Zu dem Programm kommen sogar einige Senioren aus dem Dorf extra dazu. Es macht Spaß, Menschen Freude zu machen, sodass sie Lieder summend durch den Tag gehen. ■

Hannah Brinley, *Daughterhood by Design*, 22. Dezember 2009,
www.daughterhoodbydesign.org

Fortsetzung von Seite 9

Zentralasien, die wie ein Deich die Bosheit eindämmen sollte.

Ellen White über Ismael

»Abrahams frühe Lehren waren nicht ohne Wirkung auf Ismael geblieben, doch der Einfluss seiner Frauen führte zum Götzendienst in seiner Familie. Die Trennung von seinem Vater und die Verbitterung durch den Streit und die Spannung in einem Heim, dem die Liebe und Furcht Gottes fehlte, ließen Ismael das wilde, räuberische Leben des Wüstenscheichs wählen. ›Seine Hand gegen alle und die Hand aller gegen ihn.‹ (1. Mose 16,12) In seinen späten Tagen bereute er seine bösen Wege und bekehrte sich zum Gott seines Vaters. Doch die Charakterprägung, die er seinen Nachkommen gegeben hatte, blieb bestehen. Die mächtige Nation, die aus ihm hervorging, war ein unruhiges, heidnisches Volk, das Isaaks Nachkommen immer ein Ärgernis und eine Last war.« (*Patriarchs and Prophets*, 174; *Patriarchen und Propheten*, 151)

Wir haben die Hoffnung, dass viele Ismaeliten sich jetzt in der Endzeit vom Heiligen Geist verändern lassen, so wie auch ihr Erzvater Ismael sich an seinem Lebensabend bekehrte. Ismael besann sich auf die Lehren seines Vaters Abraham. Mögen sich auch viele Muslime heute auf ihr abrahamitisches Erbe besinnen: Auf den Gott des Friedens und der Sanftmut und den verheißenen Messias. ■ KM